

# 50

## Years of Cooperation

Freie Universität Berlin  
Санкт-Петербургский государственный университет  
1968 – 2018



St Petersburg  
University

# 50 Years of Cooperation

Freie Universität Berlin

Санкт-Петербургский государственный университет

1968 – 2018

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten der Freien Universität Berlin	4
Grußwort des Rektors der Sankt Petersburger Staatlichen Universität	6
Trotz kalten Krieges und Berliner Mauer: Der Beginn einer Partnerschaft	10
Wissenschaftlicher Austausch zwischen Berlin und Leningrad in den 1980er Jahren	16
Experimente unter Wissenschaftlern aus ganz Russland und Deutschland: Das Russisch-Deutsche Labor bei BESSY II	22
German-Russian Interdisciplinary Science Center – ein Exzellenzzentrum für den Austausch junger Wissenschaftler	26
Strategische Partnerschaft	32
Ein Doppelmaster in Medien und Kommunikation für Studierende aus aller Welt	36
Ein globales Universitätsnetzwerk für nachhaltige Entwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung	40
Partner heute und in Zukunft	44

## Содержание

Приветственное слово президента Freie Universität Berlin	5
Приветственное слово ректора Санкт-Петербургского государственного университета	7
Несмотря на холодную войну и Берлинскую стену: начало сотрудничества	11
Научный обмен между Ленинградом и Берлином в 1980-е	17
Эксперименты ученых со всей России и Германии: Российско-германская лаборатория BESSY II	23
German-Russian Interdisciplinary Science Center — центр превосходства для обмена молодыми учеными	27
Стратегическое партнерство	33
Программа двойного диплома в медиа и коммуникации для студентов со всего мира	37
Глобальная университетская сеть — для устойчивого развития науки, образования и кампуса	41
Партнеры сегодня и в будущем	45

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
verehrte Partnerinnen und Partner in St. Petersburg und Berlin,

als die Universität Leningrad im Sommer 1966 eine erste offizielle Anfrage zur Aufnahme wissenschaftlicher Beziehungen an die damals noch sehr junge Freie Universität Berlin übersandte, konnte niemand ahnen, welch intensives Band zwischen den beiden Universitäten eines Tages daraus erwachsen sollte. Die geschichtlichen Veränderungen, die diese Partnerschaft dabei überdauerte, lassen sich anhand von nur wenigen Schlagwörtern eindrucksvoll benennen: Aus Leningrad wurde St. Petersburg, welches heute nicht mehr in der Sowjetunion, sondern in der Russischen Föderation liegt. Die Universität des ehemaligen Berlin-West wiederum befindet sich mittlerweile in der Hauptstadt des wiedervereinten Deutschlands und schaut ebenfalls auf eine bewegte, 70-jährige Geschichte zurück. Die nachfolgenden Seiten vermitteln einen kleinen Einblick in das nunmehr 50 Jahre währende gemeinsame Geschichtskapitel unserer beiden Universitäten.

Was vor einem halben Jahrhundert mit ersten Arbeits- und Austauschprogrammen über den „Eisernen Vorhang“ hinweg begann, entwickelte sich über Jahrzehnte zu einer strategischen Partnerschaft, dem engsten Format der internationalen Zusammenarbeit für die Freie Universität. Vielfalt und Umfang der Kooperation auf allen Ebenen, vom Direktaustausch für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler bis hin zu gemeinsamen Doppelmasterprogrammen, bezeugen dies und sind bis heute Gegenstand beständiger Weiterentwicklung. So durfte auch ich selbst im Jahr 2014 im Rahmen von Sondierungsgesprächen die St. Petersburger Staatliche Universität als Partnerhochschule von herausgehobener Bedeutung kennenlernen.

Wenn die Beziehungen zwischen zwei Universitäten trotz politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüchen von großer Bandbreite und stetigem Wachstum geprägt sind, ist dies ein hervorragendes Zeichen für deren Stabilität sowie das Engagement unzähliger Beteiligter auf beiden Seiten. Auch vor dem Hintergrund einer global eng vernetzten Hochschullandschaft sind langjährig gewachsene Partnerschaftsbeziehungen daher von unermesslichem Wert und können als unverzichtbare Brücken, nicht nur im akademischen Bereich, sondern auf die Gesellschaften im Ganzen angewandt, gelten. Wissend um den Einsatz für die strategische Partnerschaft sowohl in Berlin als auch in St. Petersburg wünsche ich mir und uns allen für die Zukunft engagierte Pflege und regen Ausbau dieser Brücken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Günter M. Ziegler

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Уважаемые дамы и господа,  
дорогие друзья,  
многоуважаемые партнеры из Санкт-Петербурга и Берлина,

когда летом 1966 года Ленинградский государственный университет впервые прислал официальное предложение научной кооперации в тогда еще совсем молодой Freie Universität Berlin, никто не мог себе представить, какая тесная связь разовьется между вузами в дальнейшем. Исторические преобразования, через которые прошло это сотрудничество, можно ярко описать всего несколькими словами: Ленинград стал Петербургом и находится он больше не в Советском Союзе, а в Российской Федерации. Между тем, университет некогда Западного Берлина располагается в столице вновь объединенной Германии, а его насыщенная история насчитывает уже 70 лет. Последующие страницы дают лишь небольшое представление о совместной истории наших университетов, которой теперь уже больше 50 лет.

То, что полсотни лет назад началось как первые рабочие и обменные программы, несмотря на «железный занавес», в течение десятилетий выросло в стратегическое партнерство — самый тесный формат международного сотрудничества, который есть во Freie Universität.

Об этом свидетельствует разносторонняя и объемная кооперация на всех уровнях, которая до сих пор является предметом непрерывного развития: от непосредственного обмена учеными до совместных магистерских программ двойного диплома. В 2014 году в рамках визита мне лично довелось убедиться в высокой значимости партнерства с Санкт-Петербургским государственным университетом.

Когда сохраняются разносторонние связи между двумя университетами, несмотря на политические, общественные и экономические потрясения, и когда они находятся в постоянном развитии, — это великолепный знак их стабильности, а также вовлеченности бесчисленных участников кооперации с обеих сторон.

Кроме того, на фоне глобальной, взаимосвязанной университетской среды, партнерские отношения, развивавшиеся на протяжении долгих лет, бесценны и могут служить незаменимыми мостами — необходимыми не только в академической сфере, но и в обществе в целом. Зная, что и в Петербурге, и в Берлине стремятся к стратегическому партнерству, я желаю всем нам в будущем активно развивать эти мосты и беречь их.

С наилучшими пожеланиями,

Ваш Гюнтер М. Циглер

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freunde,

im Namen der St. Petersburger Staatlichen Universität gratuliere ich Ihnen herzlichst zu diesem Respekt verdienenden, denkwürdigen Tag - dem 50. Jahrestag der Zusammenarbeit der SPbU und der Freien Universität Berlin.

Die Freie Universität Berlin ist heute einer der Schlüsselpartner unserer Universität, führend sowohl in der Zahl gemeinsamer Projekte, als auch in der Vielfalt der Formate sowie der akademischen und wissenschaftlichen Kooperationsprogramme. Die strategische Partnerschaft der SPbU und der Freien Universität Berlin wird seit 2012 umgesetzt, die Kooperationsgeschichte unserer beiden Universitäten nimmt ihren Anfang jedoch im Jahr 1968, als das erste Abkommen unterzeichnet wurde.

Die Förderung gemeinsamer Projekte der SPbU und der Freien Universität ist ein leuchtendes Beispiel für die Umsetzung der strategischen Partnerschaft zwischen der SPbU und der Freien Universität Berlin. Im Rahmen des Programms wurden von 2015 bis 2018 fünfzehn gemeinsame Forschungsprojekte gefördert. Ein weiteres erfolgreiches gemeinsames Projekt der SPbU und der Freien Universität Berlin ist das German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC). Das Exzellenzzentrum wurde im März 2010 dank der Finanzierung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. G-RISC ist eine Plattform zur Stärkung der russisch-deutschen interdisziplinären Forschungsk Kooperation, die die internationale Zusammenarbeit junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutlich intensivieren soll. Pro Jahr werden durchschnittlich ca. 100 Anträge gefördert. Insgesamt wurden 18 Ausschreibungsrunden seit 2010 durchgeführt. Ein weiteres Beispiel unserer erfolgreichen Zusammenarbeit ist die „University Alliance for Sustainability“. Von 2015 bis 2018 haben an dem Programm 32 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der SPbU und der Freien Universität teilgenommen.

Auch Akademische und studentische Mobilitätsprogramme werden aktiv weiterentwickelt. Seit 2012 haben am Wissenschaftler austauschprogramm zwischen der SPbU und der Freien Universität Berlin mehr als 200 Forscher und Lehrende teilgenommen, am Studierendenaustausch beteiligten sich von 2013 bis 2018 65 Studierende. Seit 2017 werden Studierenden- und Forschungsaustauschprojekte im Rahmen von Erasmus+ durchgeführt.

57 gemeinsame Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften, die in Scopus indexiert sind, sind das Ergebnis gemeinsamer Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der SPbU und der Freien Universität Berlin in den letzten fünf Jahren.

In diesem Jahr wurde für die Entwicklung der strategischen Partnerschaft zwischen der St. Petersburger Staatlichen Universität und der Freien Universität Berlin ein gemeinsames Förderprogramm für Postdocs eingerichtet.

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Дорогие друзья и коллеги,

От имени Санкт-Петербургского государственного университета сердечно поздравляю вас с заслуживающей уважение памятной датой - с 50-летием сотрудничества СПбГУ и Freie Universität Berlin.

Сегодня Свободный Университет Берлина - один из ключевых партнеров нашего университета, лидер как по числу совместных проектов, так и по разнообразию форматов и программ академического и научного сотрудничества. Стратегическое партнерство СПбГУ и Свободного университета Берлина реализуется с 2012 года, однако история сотрудничества между нашими университетами берет свое начало ещё в 1968 году, когда было подписано первое соглашение.

Ярким примером реализации стратегического партнерства СПбГУ и FUB является Программа поддержки совместных проектов Санкт-Петербургского государственного университета и Свободного университета Берлина. За 2015-2018 годы в рамках программы было поддержано 15 совместных научно-исследовательских проектов. Другим успешным совместным проектом СПбГУ и Свободного университета Берлина является Научно-инновационный междисциплинарный центр «German-Russian Interdisciplinary Science Center» (G-RISC). Центр начал свою работу в марте 2010 года при финансовой поддержке Германской службы академических обменов (DAAD). G-RISC является площадкой для интенсификации российско-немецкого междисциплинарного научного сотрудничества, призванной значительно повысить уровень международной кооперации молодых ученых. В среднем, в год поддерживается около 100 заявок. Всего с 2010 года проведено 18 конкурсов. Еще один пример нашего успешного взаимодействия - программа «Университетский альянс в области устойчивого развития». За 2015-2018 годы в программе со стороны СПбГУ и Свободного университета Берлина приняли участие 32 учёных.

Активно развиваются программы академической и студенческой мобильности. С 2012 года в программе межвузовского обмена между СПбГУ и Свободным университетом Берлина приняло участие более 200 ученых и преподавателей, а в программе студенческой мобильности с 2013 по 2018 гг. – 65 студентов. С 2017 года реализуются проекты по студенческому и академическому обмену в рамках программы Erasmus+.

За последние пять лет результатом научных исследований ученых СПбГУ и Свободного университета Берлина стало 57 совместных научных публикаций в высокорейтинговых изданиях, индексируемых в Scopus.

В этом году в целях развития стратегического партнерства между Санкт-Петербургским государственным университетом и Свободным университетом Берлина была запущена Совместная стипендиальная программа для постдоков.

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

Wir schätzen unsere fruchtbare Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin sehr und sind uns sicher, dass die Kooperation durch die nächste Generation von Lehrenden und Studierenden auch in Zukunft weiterentwickelt wird!

Ich bin mir sicher, dass wir globale Aufgaben, mit denen die Wissenschaft im 21. Jahrhundert konfrontiert ist, im Geiste der Partnerschaft effektiv lösen können, was auch der Entwicklung der Kooperation und dem Wohlstand unserer Universitäten, unserer Länder und der globalen akademischen Gemeinschaft im Ganzen dienen wird.

Mit besten Grüßen

N. M. Kropachev

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Мы высоко ценим наше плодотворное сотрудничество со Свободным Университетом Берлина и уверены, что оно будет развиваться последующими поколениями преподавателей и студентов в будущем!

Я убежден, что мы сможем эффективно решать глобальные задачи, стоящие перед наукой в 21 веке, в духе партнерства, что в конечном итоге будет способствовать развитию и процветанию сотрудничества наших университетов, стран и глобального академического сообщества в целом.

С наилучшими пожеланиями,

Н. М. Кропачев

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

## Trotz kalten Krieges und Berliner Mauer: Der Beginn einer Partnerschaft

Die Partnerschaft zwischen der Freien Universität Berlin und der Sankt Petersburger Staatlichen Universität, der damaligen Leningrader Staatlichen Shdanov Universität, wurde in den Jahren des Kalten Krieges ins Leben gerufen. Seit dem Bau der Berliner Mauer waren erst ein paar Jahre vergangen. West-Berlin, die Heimat der jungen deutschen Universität, besaß bis dahin kaum Kontakte zur Sowjetunion, weder in politischer noch in kultureller oder wissenschaftlicher Hinsicht. „West-Berlin war damals eine eigenartige Insel, wie abgeschnitten vom Rest der Welt“, sagt Eckhard Matthes. Er war einer der ersten Berliner Forschungs-Stipendiaten an der Leningrader Universität. Später war er viele Jahre im Universitäts-Außenamt der Freien Universität tätig.

Den ersten Kontakt zur Freien Universität Berlin nahmen im Januar 1966 zwei Vertreter der Botschaft der UdSSR in Ost-Berlin, Herr Boronin und Herr Belitsky, auf. Sie besuchten die Freie Universität und baten um ein Gespräch mit Rektor Hans-Joachim Lieber. Wie Herr Matthes berichtet, sei dieser Besuch schon allein deswegen ungewöhnlich gewesen, weil die Diplomaten ohne Ankündigung gekommen waren. Rektor Lieber begrüßte die Herren und verwies sie dann zum Gespräch an Horst Hartwich, den Leiter des Universitäts-Außenamtes, einst einer der Gründungsstudenten der Freien Universität Berlin. Hartwich trat in der Folge maßgeblich für die Entstehung der Kooperation mit der Universität Leningrad ein.

Die Diplomaten erkundigten sich, ob die Freie Universität Interesse an einer Zusammenarbeit mit einer sowjetischen Hochschule habe und schlugen hierfür drei mögliche Universitäten vor: Kiew, Moskau und Leningrad. Hartwich gab zu verstehen, dass die Freie Universität eher nicht an einem formellen Vertrag interessiert sei, da internationale Zusammenarbeit, auch mit sowjetischen Wissenschaftlern, fruchtbarer direkt auf Fakultäts- und Institutebene stattfinden. Hartwich blieb in diesem frühen Stadium zunächst zurückhaltend, um für ein geplantes deutsch-sowjetisches Kulturabkommen keinen Anlass zu schaffen, der als ein „Argument gegen die Einbeziehung West-Berlins“ hätte benutzt werden können, wie Herr Hartwich in einem Brief schrieb.

1968

Первый договор о сотрудничестве Ленинградского университета им. Жданова и Freie Universität Berlin  
Erster Vertrag zwischen der Freien Universität Berlin und der Leningrader Shdanov Universität

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Несмотря на холодную войну и Берлинскую стену: начало сотрудничества

Сотрудничество Freie Universität Berlin и Санкт-Петербургского государственного университета (СПбГУ) — в те годы Ленинградского государственного университета им. Жданова (ЛГУ) — началось в годы холодной войны. Прошло всего несколько лет после строительства Берлинской стены. Западный Берлин, где находился молодой немецкий вуз, практически не имел контактов с Советским Союзом: ни политических, ни культурных, ни научных. «Западный Берлин был тогда своеобразным островом, будто бы отрезанным от окружающего мира», — говорит Экхард Маттес. Он стал одним из первых стипендиатов Freie Universität Berlin, поехавшим в ЛГУ, а позже много лет работал в отделе по внешним связям вуза.

Общение началось с визита советских дипломатов в январе 1966 года: два представителя посольства СССР в Восточном Берлине, Боронин и Белицкий, пришли во Freie Universität и попросили о встрече с ректором — Хансом-Йоахимом Либером. Как рассказывает Маттес, такой визит был необычен хотя бы потому, что дипломаты пришли без предупреждения. Либер поприветствовал мужчин и отправил их на встречу с Хорстом Хартвихом — руководителем отдела по внешним связям и одним из студентов-основателей Freie Universität Berlin. Впоследствии Хартвих сыграл решающую роль в возникновении кооперации с ЛГУ.

Дипломаты спросили, не хотел бы Freie Universität сотрудничать с советским вузом. И предложили три на выбор: киевский, московский и ленинградский. Хартвих ответил, что Freie Universität скорее не заинтересован в формальных договорах, так как сотрудничество — в том числе и с советскими учеными — более успешно, если происходит на уровне отдельных факультетов и институтов. К тому же в то время готовилось соглашение о культурном сотрудничестве между Советским Союзом и Германией, и Хартвих избегал действий, которые могли бы быть восприняты как «аргумент против включения туда Западного Берлина», говорится в одном из писем Хартвиха.



Профессор Николай Пенкин (слева) и Хорст Хартвих во время подписания договора о сотрудничестве, 1968 год

Professor Nikolay Penkin (links) und Horst Hartwich bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages, 1968

Nichtsdestotrotz sei die Freie Universität an einer Partnerschaft mit sowjetischen Wissenschaftlern interessiert gewesen, sagt Herr Matthes. Im Sommer 1966 legte die Leningrader Staatliche Universität der Freien Universität Berlin ein offizielles Partnerschaftsangebot vor, das kurz danach angenommen wurde.



**Eckhard Matthes, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Universitäts-Außenamt der Freien Universität Berlin (1971-1982):**

— Beide Universitäten waren an der Partnerschaft sehr interessiert, verfügten jedoch über unterschiedliche Interessen-Schwerpunkte. Der Freien Universität lag besonders am Ausbau der Regionalforschung, etwa im Bereich der Slawistik, der osteuropäischen Geschichte und des osteuropäischen Rechts. Die Leningrader Universität suchte stärker Kontakte im Bereich der Naturwissenschaften, anfangs besonders in der Kristall-Strukturanalyse. Kontakte einzelner Wissenschaftler der Freien Universität hatte es auch zuvor schon in die Sowjetunion gegeben. Die konnten nun über die Partnerschaft erweitert werden.

Das Partnerschaftsabkommen wurde vom Prorektor der Leningrader Universität, Nikolay Penkin, und vom Rektor der Freien Universität Berlin, Ewald Harndt im Januar 1968 anlässlich des Besuchs einer Leningrader Delegation in Berlin unterzeichnet. Die Parteien beschlossen, dass jede Universität jährlich zwei bis drei Professoren für Vorlesungen und zwei junge Wissenschaftler für Forschungszwecke schicken würde. Darüber hinaus konnte ein Dozent für Deutsch bzw. Russisch für die Länge eines Studienjahres eingeladen werden. Der erste Dozent für Russisch, der nach Berlin kam, war Herr Wasiljew.

Ab Oktober 1969 fuhren die ersten beiden Stipendiaten der Freien Universität Berlin für zehn Monate an die Leningrader Universität. Beide, Jahn und Matthes, arbeiteten an Dissertationen zum deutschen Russlandbild im 19. und 18. Jahrhundert. Matthes erzählt, dass die Vergabe der Forschungsaufenthalte durch Hartwich in diesem frühen Stadium der Partnerschaft noch recht formlos vollzogen wurde, motiviert durch die Fragestellung der Arbeiten. Beide Stipendiaten haben hauptsächlich in Bibliotheken gearbeitet und verbesserten ihr Russisch im Rahmen von Einzelunterricht.

1968

Первый договор о сотрудничестве Ленинградского университета им. Жданова и Freie Universität Berlin  
Erster Vertrag zwischen der Freien Universität Berlin und der Leningrader Shdanov Universität

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Несмотря на это, Freie Universität был заинтересован в сотрудничестве с советскими учеными, говорит Маттес. Летом 1966 года в Берлин пришло официальное предложение партнерства от ЛГУ, а вскоре после этого университет его принял.



**Экхард Маттес, сотрудник отдела по внешним связям Freie Universität Berlin (1971–1982):**

*— Оба университета были сильно заинтересованы в партнерстве, но у обоих были совершенно разные интересы. Например, Freie Universität прежде всего нуждался в расширении региональных исследований: в частности, в области славистики, истории Восточной Европы, восточно-европейского права. Ленинградский университет вначале стремился к взаимодействию в сфере естественных наук — например, в направлении анализа структуры кристаллов. Контакты отдельных ученых Freie Universität с Советским Союзом были и раньше. Но теперь они могли стать шире — благодаря партнерству.*

Соглашение заключили в январе 1968 года, когда в Берлин приехала делегация из Ленинграда. Договор подписали проректор ЛГУ Николай Пенкин и ректор Freie Universität Эвальд Харндт. Стороны договорились о том, что в год каждый вуз сможет отправлять по 2-3 ученых для чтения лекций и по 2 молодых научных сотрудника для проведения научной работы. Кроме того, допускалось на один учебный год приглашать преподавателя русского или немецкого языка. Первым доцентом, который отправился вести занятия по русскому в Берлине, был Л.П. Васильев.

В октябре 1969 года два первых стипендиата Freie Universität отправились в Ленинград — они пробыли там десять месяцев. И Маттес, и Ян писали диссертации на тему представления о России в Германии в XVIII–XIX веках. На этом раннем этапе сотрудничества, говорит Маттес, Хартвих выбрал их для научной стажировки без особых формальностей — лишь на основе тем их исследований. В Ленинграде стипендиаты в основном работали в библиотеках, а также учили русский, который им преподавали индивидуально.



Подписание договора о сотрудничестве, 1968 год  
Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrag, 1968

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

Anfang der 1970er Jahre gestaltete sich der Aufbau der Kooperation zunächst mühsam, da die Zusammenarbeit für beide Universitäten noch Neuland war, so Matthes. Er könne sich noch daran erinnern, wie er versuchte, Wissenschaftler dafür zu gewinnen, nach Leningrad zu fahren: „Noch herrschte Skepsis vor gegenüber den neuen Möglichkeiten, teils auch Angst. Wirklich erstaunlich war, dass ich nicht nur Physiker und Chemiker überzeugen musste, sondern auch Wissenschaftler aus dem Osteuropa-Institut. Sogar Slawisten wollten anfangs nicht unbedingt nach Leningrad.“

Ab 1971 konnten Studierende der Slawistik aus Berlin sechswöchige russische Sprachkurse an der Leningrader Universität besuchen. 1974 wurde dazu ein zweiter Sprachkurs von vier Monaten Dauer ins Leben gerufen. Unter der Bezeichnung Rossicum I und II wurden diese Kurse zu einem festen Bestandteil der Ausbildung an der Freien Universität. In den folgenden 25 Jahren nahmen insgesamt rund 700 Slawisten daran teil.

Ein neuer, viel detaillierterer Partnerschaftsvertrag wurde 1978 unterzeichnet. Darin wurden 14 Kooperationsbereiche aufgelistet, die meisten davon Naturwissenschaften, u.a. Chemie, Physik, Geowissenschaften, jedoch auch Wirtschaftswissenschaften. Für jeden Bereich wurde ein Professor von der jeweiligen Seite bestimmt, der sich an dem Austausch beteiligen konnte.

Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges, der Studentenbewegung der späten 1960er Jahre, des Prager Frühlings und der neu gebauten Berliner Mauer war der Beginn dieser Kooperation zwischen der Freien Universität Berlin und der Leningrader Universität besonders bemerkenswert und erfreulich, sagt Matthes:



— Berlin wurde im Kleinen zu dem, was der Ost-West-Konflikt im Großen war. Als hätte man quasi nach therapeutischen Maßnahmen gesucht, den Ost-West-Konflikt zu lösen, gingen beide Seiten über die Zusammenarbeit in Kultur und Wissenschaft aufeinander zu: Die universitäre Kooperation, die 1968 entstand, war ein Schritt in die Richtung, die dann durch die Ostpolitik Willy Brandts eingeschlagen wurde.

1971

„Rossicum“ – russische Sprachkurse an der LGU  
Курсы русского языка «Rossicum» на базе ЛГУ

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

В начале 1970-х годов наладить сотрудничество было трудно, потому что оно было ново для обоих вузов, говорит Маттес. Он вспоминает, как ему приходилось бороться за то, чтобы ученые поехали в Ленинград: «Поначалу у людей был большой скепсис по отношению к этим новым возможностям, а отчасти даже страх. Удивительно, что я должен был убеждать не только физиков и химиков, но и ученых из Института Восточной Европы. То есть даже слависты не спешили ехать в Ленинград».

В 1971 году у студентов из Берлина появилась возможность приезжать в ЛГУ на курсы русского языка *Rossicum*, которые были организованы через бюро международного молодежного туризма «Спутник» и длились 6 недель. В 1974 году запустили также 4-месячные курсы. Курсы *Rossicum* I и II стали важной частью образования славистов во *Freie Universität*, и за следующие 25 лет партнерства в них поучаствовало около 700 человек.

Новый договор о сотрудничестве вузы заключили в 1978 году — он был уже значительно подробнее первого. Например, в соглашении были расписаны 14 направлений, по которым планировалась совместная работа. В основном это были естественные науки: химия, физика, геология — но были и темы в области экономики. Для каждого направления указывались профессора с обеих сторон, которые смогут приехать по обмену.

Холодная война, студенческие протесты конца 1960-х годов, Пражская весна и недавно воздвигнутая Берлинская стена — всё это делало начало сотрудничества между ЛГУ и *Freie Universität* особенно удивительным и радостным, считает Маттес.



*— Берлин был воплощением конфликта Востока и Запада в маленьком масштабе. Как если бы кто-то искал своего рода терапевтические методы для разрешения конфликта между Востоком и Западом, стороны начали сближаться через культурные и научные связи. Кооперация университетов, которая началась в 1968 году, была шагом навстречу друг другу. В том же направлении вскоре начал свою «Восточную политику» Вилли Брандт.*

## Wissenschaftlicher Austausch zwischen Berlin und Leningrad in den 1980er Jahren

Der Fokus der Partnerschaft zwischen der Sankt Petersburger Staatlichen Universität und der Freien Universität Berlin lag in den 1970er bis 1990er Jahren auf dem Forschungsaustausch zwischen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern. Während Professoren meist nur kürzere Aufenthalte an der Partneruniversität verbrachten, konnten wissenschaftliche Mitarbeiter zum Zweck der Forschung für einen längeren Zeitraum von bis zu einem halben Jahr bleiben. Die Zahl der an einem solchen Forschungsaustausch Teilnehmenden, sowie die Dauer des Aufenthalts an der Partneruniversität waren im Kooperationsvertrag festgelegt. Derartige Aufenthalte beinhalteten beispielsweise Lehrveranstaltungen und Zusammenarbeit in Bibliotheken und dienten insgesamt der gemeinsamen wissenschaftlichen Forschung.

Der St. Petersburger Physiker und Mathematiker Prof. Dr. Vladimir Troyan besuchte die Freie Universität Berlin zum ersten Mal Mitte der 1980er Jahre. Seither ist er aktiv in einer Vielzahl gemeinsamer Projekte involviert, derzeit beispielsweise als Mitglied des Steering Committees des German-Russian Interdisciplinary Science Centers (G-RISC). Troyan berichtet, dass Besuche an Universitäten in der BRD zu Sowjetzeiten nur sehr eingeschränkt möglich gewesen seien. Hierfür war eine Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) unerlässlich. Für die Freie Universität in West-Berlin hingegen galten weniger strenge Regeln.



### **Vladimir Troyan, Professor für Geophysik an der Sankt Petersburger Staatlichen Universität:**

— *Erstmalig kam ich im Rahmen des Universitätsaustauschs im Jahr 1984 nach Berlin. Die bürokratischen Formalitäten nahmen wenig Zeit in Anspruch, obwohl ich kein Mitglied der KPdSU war. Mein wissenschaftlicher Partner an der Freien Universität war Prof. Andreas Vogel. Wir freundeten uns schnell an und das Thema unserer gemeinsamen Forschung bestand in der Vorhersage von Erdbeben anhand seismischer Daten, welche wir statistisch aufbereiteten und analysierten.*

*Im Rahmen des Vertrags zwischen unseren Universitäten aus dem Jahr 1986 fungierte ich auf russischer Seite als Koordinator für den Bereich Geophysik. Wir organisierten unter Beteiligung von Studierenden und Doktoranden gemeinsam Seminare und Konferenzen zu aktuellen Themen der Erdbebenforschung.*

1981

Продление договора о сотрудничестве в Ленинграде  
Verlängerung des Kooperationsvertrages in Leningrad

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Научный обмен между Ленинградом и Берлином в 1980-е

Основой сотрудничества Санкт-Петербургского государственного университета (СПбГУ) и Freie Universität Berlin в 1970-1990-е годы были обмены профессорами и научными сотрудниками. Если первые, как правило, приезжали на более короткие сроки, то вторые могли остаться на стажировку до полугода. В договоре о сотрудничестве было прописано количество людей, которые могут поехать по обмену, и общее число месяцев, которое они могли провести в партнерском университете. Во время таких поездок ученые организовывали семинары, работали в библиотеках, проводили совместные исследования.

Доктор физико-математических наук, профессор СПбГУ Владимир Троян впервые приехал во Freie Universität Berlin в середине 1980-х и с тех пор участвовал в совместных проектах вузов. Сейчас он входит в координационный совет G-RISC, который курируют оба университета. Троян рассказывает, что в советское время существовали ограничения для стажировок в университетах Западной Германии: как правило, надо было быть членом КПСС. Однако для стажировки во Freie Universität Berlin эти правила были не такими жесткими.



### **Владимир Троян, профессор кафедры физики Земли СПбГУ:**

*— Первый раз я приехал в командировку во Freie Universität Berlin в 1984 году в рамках межвузовского обмена. Оформление длилось недолго, хотя я не был членом КПСС. Моим научным партнером был профессор Андреас Фогель. Мы очень быстро подружились. Тема наших совместных исследований была связана с прогнозом землетрясений и использованием статистических методов анализа и обработки сейсмических данных.*

*В рамках соглашения между нашими университетами 1986 года я курировал с российской стороны раздел программы по геофизике. Мы организовывали совместно семинары и конференции по актуальным проблемам сейсмологии*



Ректор ЛГУ Валентин Алесковский подписывает продление договора о сотрудничестве. Справа — Экхард Маттес, 1980 год

Rektor LGU Valentin Aleskovsky unterschreibt die Verlängerung des Partnerschaftsvertrages.  
Rechts – Eckhard Matthes, 1980

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

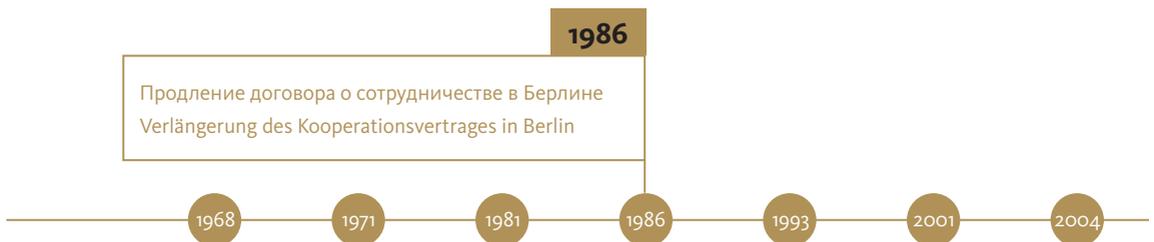
*Die Partnerschaft mit der Freien Universität Berlin war für die Leningrader und später St. Petersburger Staatliche Universität von großem Nutzen. Heute sind unsere Studierenden und Wissenschaftler in Forschungsprogrammen an der Freien Universität und, dank G-RISC und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), auch an anderen deutschen Universitäten involviert. Der Dozentenaustausch brachte uns andere wissenschaftliche Systeme näher und ermöglichte es uns, in hochspezialisierten und bestens ausgerüsteten Forschungseinrichtungen mitzuwirken. Meines Erachtens ist das Russisch-Deutsche Labor bei BESSY II (Russian-German Laboratory, RGL) hierbei das wichtigste gemeinsame wissenschaftliche Projekt, in welchem eine große Anzahl unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter, Dozenten, Doktoranden und Studierenden geforscht haben.*

Prof. Dr. Andrey Bakhtiarov kam in den 1981–1982 Jahren für einen Forschungsaufenthalt an die Freie Universität Berlin. Als Dozent der geologischen Fakultät beschäftigte er sich damals mit der Röntgenfluoreszenzanalyse – einer Methode, die Forschung der Elementzusammensetzung der Materie ermöglicht. Damals war die Partnerschaft zwischen Universitäten besonders wichtig, da sie gegenseitige Kontakte ermöglichte sowie Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Wissenschaftlern gewährleistete.



**Andrey Bakhtiarov, Lehrstuhl für analytische Chemie der Sankt Petersburger Staatlichen Universität (bis zum Jahr 2015):**

*— Ich kam an das Institut für Kristallographie an der Freien Universität, das von Professor Hans Bradaczek geleitet wurde. Wissend um meinen Schwerpunkt (die Röntgenfluoreszenzanalyse der Elementzusammensetzung) schickte er mich an den Lehrstuhl für analytische Chemie, wo ich gemeinsam mit dem Dozenten Gerwulf Schneider an der Vervollkommnung der Methode der Röntgenfluoreszenzanalyse arbeitete. Dies war dank der modernen Röntgenspektrolausrüstung der Abteilung möglich, wodurch es uns gelang, die Methode zu verbessern. Diese wissenschaftliche Kooperationserfahrung hat mir bei meiner Arbeit am Lehrstuhl für analytischen Chemie in St. Petersburg geholfen.*



*и сейсморазведки, привлекая к участию студентов и аспирантов. ЛГУ, а затем СПбГУ сотрудничество с Freie Universität Berlin дало очень много. Наши студенты и аспиранты проходят в последние годы стажировки во Freie Universität и других университетах ФРГ благодаря реализации G-RISC, поддержанной Германской службой академических обменов (DAAD). Обмен преподавателями позволил познакомиться с новыми научными школами, современным оборудованием для проведения научных исследований. Наиболее важным научным проектом считаю создание германо-российской лаборатории на базе BESSY II. Многие наши научные сотрудники, преподаватели, аспиранты и студенты прошли стажировку в этой лаборатории.*

Доктор технических наук, профессор СПбГУ Андрей Бахтиаров приезжал на трехмесячную научную стажировку во Freie Universität Berlin в 1981–1982 годах. Тогда он был доцентом геологического факультета и специализировался на рентгенофлуоресцентном анализе — методе, позволяющем изучать элементный состав вещества. В то время, рассказывает Бахтиаров, сотрудничество вузов было важным в первую очередь потому, что позволяло ученым общаться, обмениваться опытом и информацией.



**Андрей Бахтиаров, профессор кафедры аналитической химии СПбГУ (до 2015 года):**

*— Меня командировали во Freie Universität в институт кристаллографии, которым руководил профессор Ганс Брадачек. Учитывая мою специализацию, он направил меня на кафедру аналитической химии, где вместе с доцентом Герфульфом Шнайдером мы занимались совершенствованием методики рентгенофлуоресцентного анализа (РФА). Такую возможность давала современная рентгеноспектральная аппаратура кафедры, на которой нам удалось усовершенствовать методику РФА. Этот опыт научного сотрудничества помог мне в моей работе в последние годы на кафедре аналитической химии СПбГУ.*



**Визит профессора Валентина Алесковского, ректора ЛГУ, во Freie Universität Berlin, 1980**

**Besuch von Professor Valentin Aleskovsky, Rektor der LGU, an der Freien Universität Berlin, 1980**

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

*Das wissenschaftliche Niveau war damals sowohl an der Leningrader Staatlichen Universität als auch an der Freien Universität Berlin sehr hoch. Forscherinnen und Forscher behandelten gemeinsam viele fachliche Fragen, die für die Universitäten relevant waren. Dennoch glaube ich, dass das wichtigste Motiv dieser Kooperation darin bestand, die Kommunikation zwischen hochqualifizierten Wissenschaftlern insgesamt zu unterstützen und Kontakte zur Universität in West-Berlin zu etablieren.*

Auch wenn Naturwissenschaftler in der Vergangenheit in der Regel stärker am Austausch zwischen den beiden Universitäten beteiligt waren, kam ein reger Dialog ebenso im Bereich der Geisteswissenschaften, beispielsweise Philologie oder Geschichte, sowie in den Rechtswissenschaften zustande.

In den vergangenen Jahrzehnten fanden auch regelmäßig offizielle Delegationsbesuche beider Universitäten statt. Bis zum Jahr 1986 besuchten Vertreter der Leningrader Universität, unter anderem die Rektoren Gleb Makarov und Valentin Aleskovskiy, drei Mal Berlin, wie sich aus den Archivunterlagen der Freien Universität Berlin ergibt. Von der Freien Universität wurden bis dahin vier Delegationen nach Leningrad entsandt, Teil derer auch die ersten beiden Präsidenten der Freien Universität, Rolf Kreibich und Eberhard Lämmert waren.

Im Jahr 1993 sollte ein Festakt anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Partnerschaft in Berlin stattfinden. Kurz vor Beginn der Feierlichkeiten verstarb jedoch der Rektor der Sankt Petersburg University, Stanislav Merkuriev, der die internationalen Beziehungen der Universität aktiv gefördert hatte. Aus diesem Grunde beschränkte man den Festakt auf zwei Symposien.



**Заметка в газете «Ленинградский университет» о подписании договора в 1990 году**

**«Знания принадлежат всему человечеству», — сказал президент Свободного университета Западного Берлина Дитер Хекельман, подписав договор о сотрудничестве с Ленинградским университетом**

**«University Leningrad» zur Unterzeichnung des Protokolls im Jahr 1990**



**Немецкая пресса о 25-летнем юбилее сотрудничества**

**Presseschau zum 25-jährigen Jubiläum der Partnerschaft**

**1993**

25-летний юбилей партнерства  
25-jähriges Jubiläum der Partnerschaft

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

*И в ЛГУ, и во Freie Universität научная работа велась на высоком уровне. Ученые вместе решали какие-то конкретные, частные вопросы, интересующие один или другой университет. Но я думаю, основной задачей было общение высококвалифицированных кадров и налаживание контактов с университетом, находившимся в Западном Берлине.*

Традиционно по обмену приезжало больше ученых из естественнонаучных областей, однако были и гуманитарные направления — история, филология, — а также юриспруденция.

На протяжении сотрудничества из одного университета в другой регулярно приезжали делегации. Как следует из документов архива Freie Universität Berlin, к 1986 году в Берлин трижды приезжали официальные представители ЛГУ — в том числе ректоры Глеб Макаров и Валентин Алесковский. Freie Universität в свою очередь к тому времени направил четыре делегации, в которые входили первые президенты вуза Рольф Крайбих и Эберхард Лэммерт.

В 1993 году должно было пройти празднование 25-летия сотрудничества. Его планировали провести в Берлине. Однако незадолго до этого в Петербурге скончался ректор СПбГУ Станислав Меркурьев, который активно поддерживал развитие международных связей. Поэтому праздник во Freie Universität ограничили двумя симпозиумами.



Президент Freie Universität Дитер Хекельманн и ректор ЛГУ Станислав Меркурьев подписывают протокол о продлении сотрудничества, 1990 год.

Präsident der Freien Universität Dieter Heckelmann (links) und der Rektor der Universität Leningrad Stanislav Merkur'ev unterzeichnen das Verlängerungsprotokoll zum Kooperationsvertrag, 1990

## Experimente unter Wissenschaftlern aus ganz Russland und Deutschland: Das Russisch-Deutsche Labor bei BESSY II

Das Russisch-Deutsche Labor (Russian-German Laboratory, RGL) der Berliner Elektronenspeicherring-Gesellschaft für Synchrotronstrahlung (BESSY II), das von Wissenschaftlern der Freien Universität Berlin in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Sankt Petersburger Staatlichen Universität gegründet wurde, ist eines der ersten größeren deutsch-russischen naturwissenschaftlichen Kooperationsprojekte. Seit November 2001 ist das RGL bei BESSY II in Berlin-Adlershof (heute Helmholtz-Zentrum Berlin) nun schon in Betrieb. Studierende und Wissenschaftler aller Universitäten Russlands und Deutschlands können dort nach erfolgreicher Bewerbung Experimente durchführen. Das RGL ermöglicht Forschung mit weicher Röntgenstrahlung auf unterschiedlichsten Gebieten der Physik, Chemie und Medizin.

Der Vorschlag zum Bau eines RGL bei BESSY II entstand nach dem Mauerfall, als sich neue Möglichkeiten für die deutsch-russische Zusammenarbeit ergaben, wie Prof. Dr. Günter Kaindl, Initiator des RGL, berichtet. Kaindl hatte schon seit seiner Berufung an die Freie Universität Berlin im Jahr 1976 mit Wissenschaftlern der Leningrader Universität zusammengearbeitet. 1994 schlug er dem damaligen Bundesminister für Forschung und Technologie, Paul Krüger, das Projekt vor, der „die Idee gut fand, aber keine Finanzierung in Aussicht stellte“.



### **Günter Kaindl, Gründer des Deutsch-Russischen Labors, Ehrendoktor der Sankt Petersburger Staatlichen Universität (seit 1997):**

— *Mein Vorschlag, spezielle Strahlrohre für die russisch-deutsche Zusammenarbeit in der Forschung mit Röntgen- bzw. Neutronenstrahlen zu errichten, war als Dank an Russland für die deutsche Wiedervereinigung gedacht. Ziel war es unter anderem, der russischen Wissenschaft in den schwierigen 90er Jahren dabei zu helfen, dem „brain-drain“ junger Wissenschaftler entgegenzuwirken.*



Mitglieder des Lenkungsausschusses des RGLs und Mitglieder des Workshops zum 15-jährigen Jubiläum des Labors, 2016

Члены руководящего комитета RGL и участники воркшопа к 15-летию лаборатории, 2016 год

2001

Российско-германская лаборатория при BESSY II  
Deutsch-Russisches Labor bei BESSY II

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Эксперименты ученых со всей России и Германии: Российско-германская лаборатория BESSY II

Российско-германская лаборатория (Russian-German Laboratory, RGL), которая относится к Берлинскому сообществу электронного накопительного кольца для синхротронного излучения (BESSY II), — один из первых масштабных российско-немецких проектов в области естественных наук, который был запущен совместно учеными Freie Universität Berlin и Санкт-Петербургского университета (СПбГУ). Лаборатория открылась в ноябре 2001 года в районе Адлерсхоф, ныне это Центр имени Гельмгольца в Берлине. Подать заявку на проведение здесь экспериментов могут студенты и ученые из любых вузов России и Германии. При помощи источника мягкого рентгеновского излучения в RGL проводят исследования в различных областях химии, физики и медицины.

Проект RGL при BESSY II возник уже после падения Берлинской стены, когда появились новые возможности для германо-российского сотрудничества, рассказывает инициатор RGL профессор Гюнтер Кайндль. Он сотрудничал с учеными Ленинградского университета уже с 1976 года, когда стал профессором Freie Universität Berlin. В 1994 году он предложил проект тогдашнему министру научных исследований и технологии Германии Паулю Крюгеру. Тот «нашел идею хорошей, но не предложил возможностей финансирования».



**Гюнтер Кайндль, основатель Российско-германской лаборатории, почетный доктор СПбГУ (с 1997 года):**

— Я предложил построить в Берлине специальный источник синхротронного излучения для российско-германского сотрудничества в качестве благодарности России за воссоединение Германии. Цель была поддержать российскую науку в невероятно трудные 90-е годы и предотвратить «утечку мозгов» молодых ученых.

2004

Первый представитель Freie Universität Berlin в России  
Erster Repräsentant der Freien Universität Berlin in Russland

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

Kaindl erzählt, dass die Physikerin und Professorin der St. Petersburger Universität, Vera Adamchuk den Vorschlag von Beginn an mit großer Begeisterung unterstützte. Sie fungierte bis zu ihrem Tod im Jahr 2016 als Co-Vorsitzende des Lenkungsausschusses. Im Jahr 2017 wurde im Rahmen einer Gedenkveranstaltung ihr zu Ehren eine Erinnerungsplakette an der Messstation des RGL angebracht.

Nach diversen Bemühungen gelang es gegen Ende der 90er Jahre, eine Teilfinanzierung für den Bau des Strahlrohres einzuwerben. Damals, so Prof. Kaindl, sei ihm der sogenannte Lotto-Skandal in Berlin zu Hilfe gekommen: Die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin hatte die Erweiterung des Center Courts eines Berliner Tennisclubs mit 20 Mio. DM unterstützt, was nicht im Einklang mit den Richtlinien der Stiftung war, wonach soziale, kulturelle und staatsbürgerliche Projekte gefördert werden sollten. Kaindl, damals Vizepräsident für Forschung an der Freien Universität Berlin, entschied sich spontan, eine Teilfinanzierung des Strahlrohres am RGL bei der Stiftung zu beantragen. 1998 wurde der Antrag positiv beschieden, wonach die Bemühungen von Prof. Adamchuk, auch dank der Unterstützung des heutigen Präsidenten des NRC Kurchatov Instituts, Prof. Mikhail Kovalchuk, ebenfalls zu einer Bewilligung russischer Mittel führten. Mit diesen Mitteln konnten, trotz der damals schwierigen Bedingungen in St. Petersburg, auch dort wichtige Komponenten für das RGL gebaut werden. Wie Kaindl berichtet, waren diese Jahre – mit zahlreichen Reisen nach Moskau und St. Petersburg – für ihn die interessantesten und schönsten in der langen Zusammenarbeit, welche sein Leben in vieler Hinsicht ganz erheblich bereicherte.

In den 17 Jahren des bisherigen Betriebs des RGL entstanden mehr als 600 Publikationen, die in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden, ein Rekordwert für die Strahlrohre bei BESSY II. Der derzeitige Vorsitzende des Lenkungsausschusses des Russisch-Deutschen Labors, Prof. Eckart Rühl von der Freien Universität Berlin, sagt, dass Forschungsgruppen in der Regel lediglich eine Woche am RGL bei BESSY II für ihre Forschungsarbeiten verbringen könnten, da der Andrang auf das Labor so hoch und eine parallele Benutzung der Messstation durch verschiedene Arbeitsgruppen nicht möglich sei. Ab Frühjahr 2019 werden die Kapazitäten für Experimente jedoch verdoppelt, da dann ein weiteres Hochleistungsstrahlrohr mit Messstation für das RGL bei BESSY II in Betrieb gehen wird.



Памятная табличка Вере Адамчук  
Erinnerungsplakette für  
Vera Adamchuk

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Как рассказывает Кайндль, предложение создать лабораторию с самого начала с большим воодушевлением поддержала физик, профессор СПбГУ Вера Адамчук. До своей смерти в 2016 году она была вице-председателем руководящего комитета RGL. В 2017 году во время памятного мероприятия ей установили мемориальную табличку в лаборатории — рядом со станцией источника синхротронного излучения.

После многочисленных попыток часть средств на создание источника синхротронного излучения всё же удалось найти — это произошло в конце 1990-х. Тогда, рассказывает Кайндль, ему подвернулась удача: «лотерейный скандал» в Берлине. Немецкий лотерейный фонд Берлина проспонсировал расширение центрального корта теннисного клуба на сумму в 20 миллионов немецких марок, что противоречило правилам организации: она должна была финансировать культурные, социальные или гражданские проекты. Кайндль, к тому времени вице-президент по науке Freie Universität Berlin, тут же решил запросить у фонда частичное финансирование источника синхротронного излучения в лаборатории. В 1998 году заявку одобрили. А благодаря усилиям профессора Адамчук и профессора Михаила Ковальчука, нынешнего президента НИЦ «Курчатовский институт», нашли и финансирование с российской стороны: на эти средства — несмотря на сложные обстоятельства того времени — в Петербурге изготовили важные элементы установки RGL. Кайндль вспоминает эти годы — с многочисленными поездками в Москву и Петербург — как одни из самых интересных и прекрасных за время длительной совместной работы, которая «во многом обогатила его жизнь».

За 17 лет на основе проведенных в лаборатории исследований было опубликовано больше 600 статей в научных журналах — это рекорд для источников синхротронного излучения BESSY II. Как рассказывает нынешний председатель руководящего комитета профессор Экарт Рюль (Freie Universität Berlin), как правило, исследователи могут работать в лаборатории не более недели, так как пользоваться устройством может одновременно только одна группа, а желающих много. Однако с начала 2019 года возможностей для экспериментов станет вдвое больше: в RGL при BESSY II появится еще один мощный источник синхротронного излучения с измерительной станцией.



## German-Russian Interdisciplinary Science Center – ein Exzellenzzentrum für den Austausch junger Wissenschaftler

Das deutsch-russische Exzellenzzentrum (German-Russian Interdisciplinary Science Center, G-RISC) wurde im März 2010 eingerichtet. Interdisziplinäre Forschung in den Naturwissenschaften, vor allem in den Fächern Physik, Geophysik, Physikalische Chemie und Mathematik, steht hier im Fokus. In den letzten Jahren wurden auch Projekte in den Bereichen Astrophysik, Materialwissenschaften und Biophysik gefördert.

Zwar habe es schon früher ähnliche Projekte gegeben, sagt Professor Eckart Rühl, wissenschaftlicher Koordinator von G-RISC, allerdings in einem kleineren Rahmen. Die besondere Idee von G-RISC besteht darin, dass vor allem der Austausch jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in interdisziplinären Forschungsfragen gefördert wird. Idealerweise erfolgt der Austausch in beide Richtungen, sodass gleichermaßen in Russland und Deutschland geforscht wird. G-RISC wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert, wobei für die Koordination des Zentrums die Freie Universität Berlin und die Sankt Petersburger Staatliche Universität verantwortlich sind. Die Bewerbung um G-RISC-Fördermittel steht jedoch Forschern aus allen Teilen Russlands und Deutschlands offen – unabhängig von ihrer Nationalität oder Forschungsinstitution. So kann beispielsweise ein Wissenschaftler aus Tomsk in Essen forschen und eine Forscherin aus Darmstadt in Kazan. Die gastgebende Forschungsinstitution kann hierbei auf Grundlage bestehender oder aufzubauender Kooperationen von den Forschenden selbst ausgewählt werden.



### **Eckart Rühl (Berlin), wissenschaftlicher Koordinator von G-RISC:**

— Die Spielregeln sind ganz einfach. Es müssen Forschungsgruppen aus Deutschland und Russland zusammenarbeiten. Die Projekte müssen in einem Wettbewerb konkurrenzfähig sein, also etwas Neues bieten, und zudem auch interdisziplinär sein. Das Konzept hat sich bewährt: Die wissenschaftliche Produktivität ist trotz der begrenzten Dauer der Forschungsaufenthalte von ein bis zwei Monaten sehr hoch. Die Zahl der gemeinsamen Publikationen aus diesen Forschungsaufenthalten steigt immer schneller. Die Auswahl der zu fördernden Projekte trifft der Lenkungsausschuss von G-RISC, ein interdisziplinäres, russisch-deutsches Gremium, das mit großem Enthusiasmus schon beinahe zehn Jahre zusammenarbeitet.

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## German-Russian Interdisciplinary Science Center — центр превосходства для обмена молодыми учеными

Немецко-Российский междисциплинарный научный центр (German-Russian Interdisciplinary Science Center, G-RISC) открылся в марте 2010 года. Основное внимание уделяется исследованиям на стыке естественных наук — прежде всего физики, геофизики, физической химии и математики. В последние годы стали поддерживать также проекты в области астрофизики, материаловедения и биофизики.

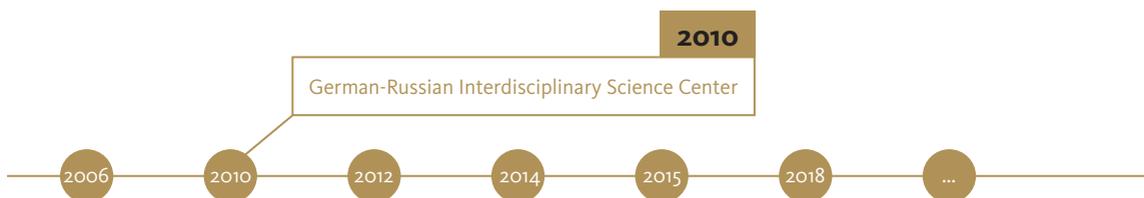
Хотя похожие проекты существовали и раньше, они были менее масштабными, рассказывает научный координатор G-RISC Экарт Рюль. Особая идея G-RISC состоит в том, чтобы поддерживать прежде всего молодых ученых, которые занимаются междисциплинарными исследованиями. При этом в идеальной ситуации обмен должен быть двусторонним, чтобы научная работа велась и в Германии, и в России в равном объеме.

G-RISC финансируется Германской службой академических обменов (DAAD), а координируют его Freie Universität Berlin и СПбГУ. В то же время подать заявку на финансирование могут все исследователи из России или Германии — вне зависимости от научного учреждения и национальности. Например, ученый из Томска может поехать в Эссен, а из Дармштадта в Казань: участники программы сами выбирают принимающее научное учреждение в зависимости от того, с кем они уже работали или хотят сотрудничать.



### **Экарт Рюль (Берлин), научный координатор G-RISC:**

*— Правила игры очень просты. Исследовательские группы из Германии и России должны работать вместе. Их проекты должны быть конкурентоспособны, содержать в себе что-то новое, а также быть междисциплинарными. Концепция себя оправдала: научная продуктивность очень высока, несмотря на то, что время научных стажировок ограничивается одним-двумя месяцами. Количество публикаций после этих поездок стремительно растет. Отбором успешных проектов занимается руководящий комитет G-RISC — уже почти 10 лет междисциплинарная российско-германская комиссия работает с большим энтузиазмом.*



Bewerberinnen und Bewerber dürfen nicht älter als 35 Jahre sein und müssen dabei mindestens über einen Bachelorabschluss verfügen. Die Ausschreibungsphase zum Einreichen von Anträgen findet zweimal jährlich statt. Die Kandidatinnen und Kandidaten reichen ihren Antrag ein, der daraufhin vom Lenkungsausschuss begutachtet wird. In einem Semester umfasst der Austausch ungefähr 40 Personen. Die Dauer der Forschungsaufenthalte ist bewusst limitiert, denn so verbleiben die geförderten Personen in ihrem Forschungskontext und die Anzahl der Projekte ist höher als bei anderen Förderformaten. Die Förderung beinhaltet die Erstattung von sowohl Reise- als auch Aufenthaltskosten der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Neben den Forschungsaufenthalten organisiert G-RISC auch regelmäßig Konferenzen in Russland und Deutschland. Hierzu zählt auch die jährliche Konferenz „Science and Progress“ an der Sankt Petersburger Universität, an der Studierende, Doktoranden und junge Forscherinnen und Forscher teilnehmen. Auch findet dort eine Veranstaltung speziell für Oberstufenschülerinnen und -schüler statt, bei der diese Ergebnisse ihrer ersten eigenen Forschungsarbeiten vorstellen. Im Rahmen dieser Tagung wird auch seit einigen Jahren der russisch-deutsche Preis für Nachwuchswissenschaftler verliehen, mit dem die besten Projekte des Jahres ausgezeichnet werden.



**Alexander Shikin (St. Petersburg), wissenschaftlicher Koordinator von G-RISC:**

— Als Antwort auf einen akuten wissenschaftlichen Bedarf in Russland wurde das Exzellenzzentrum G-RISC eröffnet: Zuvor gab es in Russland kein vergleichbares Programm, das interdisziplinäre Spitzenforschungsprojekte in Zusammenarbeit mit ausländischen Wissenschaftlern ermöglichte. Die Unterstützung junger Forscher ist hierbei besonders interessant und stellt ein strategisches Entwicklungsziel für die Herausbildung einer neuen Generation von Forschern aus Russland und Deutschland dar, die gemeinsam an aktuellen wissenschaftlichen Fragen und Herausforderungen arbeiten.



Konferenz "Science and Progress" 2009  
Конференция Science and Progress 2009



Gewinner des Wettbewerbs für die beste  
Projektberichte 2017  
Победители конкурса за лучший отчет по проекту  
2017 года

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Пройти стажировку в рамках G-RISC могут молодые ученые до 35 лет со степенью не ниже бакалавра. Прием заявок проводят два раза в год: участников отбирают на основе предложенных ими исследовательских проектов, которые обсуждает и оценивает руководящий комитет программы. В семестр по обмену едут около 40 человек. Стажировки специально сделали краткосрочными: предполагается, что так исследователи не выйдут за рамки своей темы, а их финансовая поддержка при этом оказывается выше, чем в других форматах поддержки. Участникам, чьи проекты проходят отбор, оплачивают дорогу и пребывание.

Кроме научных стажировок G-RISC регулярно организует научные события в России и Германии — например, ежегодную конференцию Science and Progress в СПбГУ. В ней участвуют студенты, аспиранты и молодые ученые. Отдельная секция есть и для школьников 10–11 классов, которые могут представить там результаты своих первых исследований. Последние несколько лет на конференции также награждают молодых ученых, чьи проекты признали лучшими за прошедший год.



**Александр Шикин (Санкт-Петербург), научный координатор G-RISC:**

— Создание G-RISC было обусловлено острой необходимостью научного сообщества. Ранее в России не существовало подобной программы, которая бы позволяла проводить междисциплинарные научные исследования совместно с зарубежными учеными на переднем крае науки и техники. При этом сильный акцент был поставлен на поддержке молодых исследователей. Это стратегическая цель для развития будущего поколения ученых в России и Германии, которые объединяются для решения актуальных научных вопросов и задач.



2010

German-Russian Interdisciplinary Science Center

Запуск проекта G-RISC, 2010 год  
Start des Projektes G-RISC, 2010

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

In den vergangenen Jahren konnten durch G-RISC Forschungsaufenthalte für etwa 1 000 Wissenschaftler finanziert werden. Berücksichtigt man zudem Konferenzteilnahmen, liegt die Zahl sogar bei ca. 4 000 geförderten Personen. Leider, sagt Prof. Rühl, sei der Austausch noch unausgeglichen, da die Mehrheit der geförderten Personen aus Russland nach Deutschland reise. Um diese Situation grundlegend zu ändern, sollen die russischen Teilnehmer während ihres Aufenthaltes die kooperierenden deutschen Forscher zu einem Gegenbesuch einladen. Dieser persönliche Einsatz hat, laut Rühl, die Zahl der Forscher, die in Russland tätig werden, bereits erhöht.



— Ein idealer Zustand ist erreicht, wenn eine langfristige Zusammenarbeit zwischen starken Partnerorganisationen zustande kommt und die geförderten Personen gerne in das jeweils andere Land fahren, weil sie dort besonders gute Arbeitsbedingungen für ihre Forschung vorfinden. Das könne in Deutschland sein, aber eben auch in Russland, sagt Herr Rühl.

Die Förderung von G-RISC endet im Sommer 2019, doch wird eine Fortsetzung bereits mit dem DAAD diskutiert. An der Sankt Petersburger Universität wird erwogen, für die weitere Entwicklung von G-RISC auch Kooperationen mit Industrie und Unternehmen aufzunehmen. Das erste Unternehmen, welches mit G-RISC zusammenarbeitet, ist die Robert Bosch GmbH, die sowohl in Deutschland als auch in Russland tätig ist und von dem interdisziplinären Ansatz des Exzellenzzentrums bereits profitiert hat.



Заседание руководящего комитета  
Sitzung des Lenkungsausschusses

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

За время существования G-RISC поддержал около 1000 ученых, а вместе с конференциями число участников, получивших поддержку, доходит даже до 4000 человек. К сожалению, говорит профессор Рюль, пока обмен неравномерный: большинство исследователей едет из России в Германию. Чтобы кардинально изменить ситуацию, участники из России во время своей поездки должны приглашать исследователей из Германии, с которыми они сотрудничали, приехать с ответным визитом. По словам Рюля, благодаря такому персональному подходу молодых ученых, которые хотят работать в России, стало больше.



— Идеальная ситуация: когда сильные партнерские организации долгое время занимаются совместной работой и поддержанные ими ученые с удовольствием едут в другую страну — потому что условия для их исследований там особенно хороши. Это может быть Германия, но точно так же — и Россия, — говорит Рюль.

Финансирование проекта рассчитано до лета 2019 года, однако его продолжение уже обсуждают с DAAD. Как рассказывают в СПбГУ, одно из возможных направлений развития G-RISC — сотрудничество с промышленными компаниями. Первой компанией, с которой сотрудничал центр, стала Robert Bosch GmbH, работающая как в Германии, так и в России. Междисциплинарный подход центра превосходства уже оказался ей полезен.



## Strategische Partnerschaft

Die Partnerschaft zwischen der Freien Universität Berlin und der Sankt Petersburger Staatlichen Universität blieb trotz der umfassenden politischen Umwälzungen im Russland der 1990er Jahre ohne große Veränderungen. Es fand weiterhin ein Austausch von Professoren und Wissenschaftlern zwischen beiden Universitäten statt. Einen größeren Austausch von Studierenden gab es jedoch noch nicht.

Der ehemalige stellvertretende Leiter der Abteilung für Außenangelegenheiten der Freien Universität Berlin, Gottfried Gügold, berichtet, dass dies vor allem an der Sprachbarriere gelegen habe: nicht viele Promotionsstudierende der Sankt Petersburger Universität verfügten über ausreichende Deutschkenntnisse. Umgekehrt beherrschten ebenfalls nicht viele Promotionsstudierende an der Freien Universität die russische Sprache. Ein Studium auf Englisch war damals noch nicht weit verbreitet.

Darüber hinaus bildeten langfristige Verträge die Grundlage der Zusammenarbeit. Diese Verträge beinhalteten eine strikte Festlegung der Kooperationsthemen. Das änderte sich erst im Jahr 2001, als die Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs auf alle Forschungsbereiche ausgedehnt wurde und Forschungsaufenthalte auf jährlicher Basis abgestimmt wurden.

Einer der ersten Professoren, der seine Studierenden aus St. Petersburg nach Berlin schickte, war der Biologe Alexander Markov. Im Zuge zahlreicher Forschungsaufenthalte in Berlin veröffentlichte er als Co-Autor zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen von der Freien Universität 19 gemeinsame Publikationen – mehr als alle anderen Gastprofessoren von der Sankt Petersburger Universität. Alexander Markov erzählt, dass er bereits in den 2000er Jahren die Möglichkeit eines vertraglich vereinbarten Studierendenaustauschs mit Herrn Gügold besprochen habe.



### **Alexander Markov, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeinphysiologie der Sankt Petersburger Staatlichen Universität:**

*— Noch vor Abschluss eines Vertrages hat Herr Gügold allen meinen Anfragen in Bezug auf die Aufnahme von Studierenden der Sankt Petersburger Staatlichen Universität an der Freien Universität zugestimmt, sowie Möglichkeiten für eine organisatorische und finanzielle Unterstützung der jeweiligen Aufenthalte gefunden. Die aufnehmenden Fachbereiche und Institute kostete dies ein hohes Maß an Unterstützung, doch bildeten diese Forschungsaufenthalte und die Zusammenarbeit die Grundlage für die Verteidigung wissenschaftlicher Arbeiten, insbesondere Promotionen.*

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Стратегическое партнерство

В 1990-е годы — несмотря на радикальные политические преобразования в России — партнерство между Freie Universität Berlin и СПбГУ принципиально не изменилось. Университеты продолжали обмениваться профессорами и научными сотрудниками, но массового студенческого обмена еще не было.

Готтфрид Гюгольд, в то время заместитель руководителя департамента по внешним связям Freie Universität Berlin, говорит, что прежде всего этому препятствовал язык: в СПбГУ было не так много аспирантов, знающих немецкий, а во Freie Universität, напротив, не хватало аспирантов, владеющих русским. Обучение же на английском тогда еще не было сильно распространено.

К тому же сотрудничество продолжало осуществляться на основе долгосрочных договоров: в них были жестко зафиксированы все темы, по которым должна была вестись совместная работа в ближайшие годы. Поэтому в 2001 году систему изменили: во-первых, обмен стал возможен в любых научных областях, а во-вторых, конкретные стажировки стали планировать раз в год.

Одним из первых преподавателей, которые стали отправлять своих студентов из Санкт-Петербурга в Берлин, стал Александр Марков — профессор биологии. Пройдя многочисленные стажировки в Берлине, он написал 19 работ в соавторстве с учеными Freie Universität Berlin — больше, чем остальные приглашенные профессора СПбГУ. Александр Марков рассказывает, как еще в 2000-е обсуждал с Гюгольдом, что в договоре необходимо прописать возможность студенческого обмена.



### **Александр Марков, заведующий кафедрой общей физиологии СПбГУ:**

*— Еще до того, как эта возможность была закреплена в договоре, на все мои просьбы о том, что хорошо бы принять такого-то студента для прохождения стажировки во Freie Universität, господин Гюгольд отвечал положительно и находил способ организационно и финансово поддержать эти поездки. А это требовало довольно больших вложений со стороны институтов, их принимающих. Безусловно, стажировки студентов, совместная научная работа стали той базой, на которой защищаются квалификационные работы, а именно — кандидатские диссертации.*

**2012**

Специализированный обмен студентами юриспруденции  
Fachgebundener Austausch Studierender der Rechtswissenschaft

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

Mitte der 2000er Jahre kannten sich die beiden Universitäten durch jahrzehntelange Zusammenarbeit sehr gut und kamen auf die Idee, mehr daraus zu machen, sagt Herr Gügold. Damals verfügten beide Universitäten über erweiterte Möglichkeiten in der Forschungsfinanzierung. So wurde im Jahr 2012 der Vertrag über eine strategische Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten unterzeichnet. Herr Gügold erklärt: „Der Vorteil dieser Vereinbarung liegt darin, dass eine noch engere Kooperation möglich wird, da ein strategischer Partner besondere Aufmerksamkeit genießt.“



**Gottfried Gügold, stellvertretender Leiter der Abteilung für Außenangelegenheiten der Freien Universität Berlin (2001–2013):**

— Auf jeden Fall ist das ein Schritt nach vorne. Wenn zwei Partner sagen, durch diesen Vertrag sind wir nicht nur verlobt, sondern vielmehr verheiratet, dann ist das eine ganz andere Vertrauensbasis. Eine Universität kann 200 Kooperationsverträge haben, strategische Partner hat sie jedoch nur sechs bis sieben. Eine strategische Partnerschaft ist von langer Dauer. Die Universitäten wissen, dass sie für die nächsten zehn, zwanzig oder dreißig Jahre zusammenarbeiten und somit langfristige Projekte planen können. Darüber hinaus bieten strategische Partnerschaften viel breitere Kooperationsmöglichkeiten, da ihnen mehr Geld zur Verfügung steht. Es gilt nur die Frage zu beantworten, ob genügend gute Projekte existieren.



Бывший министр образования России Андрей Фурсенко, федеральный министр образования и исследований Германии Анnette Шаван и президент университета Питер-Андре Алт на заключительном мероприятии года науки России и Германии во Freie Universität Berlin, 2012 год

Andrej Fursenko, ehemaliger russische Bildungsminister, Bundesbildungsministerin Annette Schavan und Universitätspräsident Peter-André Alt auf der Abschlussveranstaltung des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres an der Freien Universität Berlin, 2012

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

В середине нулевых, рассказывает Гюгольд, партнерские вузы уже настолько хорошо друг друга знали по долгой совместной работе, что возникла идея сделать нечто большее. В то время у обоих университетов появилось больше возможностей финансировать исследования. Так, в 2012 году вузы заключили договор о стратегическом партнерстве. Как говорит Гюгольд, плюс такого соглашения в том, что оно делает сотрудничество еще более тесным, так как стратегическому партнеру уделяется особое внимание.



**Готтфрид Гюгольд, заместитель руководителя департамента по внешним связям Freie Universität Berlin (2001–2013):**

— Безусловно, это шаг вперед. Когда два партнера говорят, что они не просто «помолвлены», но «обручены» договором, то это совершенно другой уровень доверия. Если у вуза может быть 200 договоров с университетами, то стратегических партнеров бывает всего 6-7. К тому же стратегическое партнерство длится долго. Университеты знают, что будут вместе работать в ближайшие 10, 20 или 30 лет, и поэтому могут планировать долгосрочные проекты. Кроме того, у стратегических партнеров больше возможностей для кооперации, потому что они располагают большим количеством средств на это. Вопрос только в том, достаточно ли у них хороших проектов.

2012

Стратегическое партнерство между СПбГУ и Freie Universität Berlin  
Strategische Partnerschaft zwischen der Freien Universität Berlin und der St. Petersburger Staatlichen Universität

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

## Ein Doppelmaster in Medien und Kommunikation für Studierende aus aller Welt

2014 wurde mit dem Studiengang Global Communication and International Journalism (GCIJ) das erste gemeinsame Masterprogramm zwischen der Freien Universität Berlin und der Sankt Petersburger Staatlichen Universität ins Leben gerufen. Der englischsprachige Doppelmaster richtete sich an ein internationales Publikum und zog Bewerber aus aller Welt an. Während der Programmlaufzeit haben unter anderem Studierende aus Mexiko, den USA, Italien, dem Iran, Kanada, Australien, Malawi, Singapur, Deutschland und Russland teilgenommen.

Das Studium wurde sowohl an der School of Journalism and Mass Communications der Sankt Petersburger Universität als auch am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität absolviert. Während der Studienschwerpunkt in St. Petersburg hauptsächlich auf praktischem Journalismus lag, standen in Berlin Kommunikationstheorie und Forschungsmethoden im Fokus. Dabei durften die Studierenden wählen, an welcher der beiden Universitäten sie ihre Abschlussarbeit schreiben wollten.

Für beide Universitäten sei diese Erfahrung einzigartig gewesen, da es ein vergleichbares Programm weder in St. Petersburg noch in Berlin gegeben habe, so eine der GCIJ-Organisatoren und heute wissenschaftliche Mitarbeiterin der Freien Universität, Anna Litvinenko.



### **Anna Litvinenko, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Freien Universität Berlin:**

*— Kommunikationsspezialisten und Journalisten sollten Brücken zwischen Menschen, gesellschaftlichen Gruppen und Kulturen bauen. Es ist sehr wichtig für die Studierenden, Kommunikationserfahrungen aus erster Hand zu erhalten und zu lernen, wie man derartige Beziehungen für das künftige Berufsleben aufbaut.*

*So viele Nationalitäten in einer Gruppe, ein Aufenthalt zunächst in Russland und dann in Deutschland – eine wunderbare Schule fürs Leben!*

Die Vorbereitung des Programms hat ca. zwei Jahre in Anspruch genommen. Frau Litvinenko berichtet, dass viele Schwierigkeiten damit verbunden gewesen seien, zwei ganz unterschiedliche Bildungssysteme, das deutsche und das russische, miteinander zu verknüpfen. Zum Beispiel waren Bewerbungs- und Prüfungsfristen sowie Bewertungssysteme der beiden Universitäten unterschiedlich. „Die Grundlage bildete ein starker politischer Wille der beiden Universitäten, deswegen hat alles letztlich geklappt. Es gab viele Hindernisse, doch das Ziel stand über allem“, sagt Litvinenko.

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Программа двойного диплома в медиа и коммуникации для студентов со всего мира

В 2014 году СПбГУ и Freie Universität Berlin запустили первую совместную магистратуру в сфере коммуникации — Global Communication and International Journalism. Программа двойного диплома была рассчитана на все международное сообщество: поступить могли люди со всего мира, а обучение велось на английском. За время существования магистратуры в ней учились студенты из Мексики, США, Италии, Ирана, Канады, Австралии, Малави, Сингапура, Германии, России и других стран.

Часть программы проходила в Высшей школе журналистики и массовых коммуникаций СПбГУ, часть — в Институте исследований медиа и коммуникации Freie Universität Berlin. В Петербурге фокус был в большей степени на практической журналистике, в то время как в Берлине — на теории коммуникации и исследовательских методах. При этом студенты могли выбрать, в каком вузе писать выпускную работу.

Как рассказывает один из организаторов GCIJ, ныне научный сотрудник Freie Universität Berlin Анна Литвиненко, для обоих вузов это был уникальный опыт, потому что похожей международной программы не было ни в Петербурге, ни в Берлине.



### **Анна Литвиненко, научный сотрудник Freie Universität Berlin:**

*— Специалисты по коммуникации, журналисты призваны строить мосты между людьми, общественными группами и культурами. Очень важно, чтобы они имели этот опыт общения из первых рук и умели в своей профессии лучше выстраивать такие связи. Столько национальностей в группе, жизнь сначала в России, а потом в Германии — это была прекрасная школа.*

Программу готовили около двух лет. По словам Литвиненко, много сложностей было связано с тем, как объединить две разные системы образования — немецкую и российскую. Например, в вузах отличались сроки экзаменов и поступления, системы оценки. «Всё было основано на сильной политической воле со стороны обоих университетов — и поэтому это получилось. Препятствий было много, но цель была превыше всего», — говорит она.

**2014**

Магистерская программа двойного диплома «Global Communication and International Journalism»  
Doppelmasterprogramm „Global Communication and International Journalism“

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

GCIJ-Koordinatorin und Professorin der Sankt Petersburger Universität Svetlana Bodrunova erzählt, dass das gemeinsame Masterprogramm die beiden Universitäten durch ihre enge Zusammenarbeit einander nähergebracht habe. Deswegen seien praktisch alle bürokratischen Probleme, die mit den Unterschieden der beiden Bildungssysteme verbunden waren, zu Beginn des dritten Jahrgangs gelöst gewesen.



**Prof. Dr. Svetlana Bodrunova, GCIJ-Koordinatorin:**

— *Meiner Meinung nach ist das Programm „Global Communication and International Journalism“ eines der erfolgreichsten Projekte des letzten Jahrzehnts an der School of Journalism and Mass Communications an der Sankt Petersburger Staatlichen Universität. Nicht nur, weil es das erste Projekt mit einem Doppeldiplom war, weil daran Studierende von fast allen Kontinenten beteiligt waren und eine einzigartige Atmosphäre des multi-kulturellen Erfahrungs- und Erlebnisaustauschs herrschte, sondern auch, weil dies eine Entwicklungsmöglichkeit für Dozenten war. Dank der Zusammenarbeit mit einer ausländischen Universität und mit Studierenden aus unterschiedlichsten Kulturen war man als Dozent praktisch dazu angehalten, sein Arsenal an Lehrmethoden zu erweitern.*

Insgesamt hat das Programm drei Jahrgänge aufgenommen. Die letzte Gruppe schloss das Studium im Jahr 2018 ab, danach lief Programm aus. Dennoch haben die beiden Universitäten den Wunsch, das Projekt weiterzuführen, so Bodrunova. In den letzten Jahren waren die Bewerberzahlen stark gestiegen: Während es zu Beginn nur einige Dutzend Bewerber gegeben hatte, hatten sich für den dritten Jahrgang mehr als 300 Interessenten aus 75 Ländern beworben.



Первый набор программы Global Communication and International Journalism, 2014 год

Erste Gruppe des Programms "Global Communication and International Journalism", 2014

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Координатор GCIJ, профессор СПбГУ Светлана Бодрунова рассказывает, что совместная магистратура во многом сблизила и сами вузы, которые непрерывно взаимодействовали во время программы. Поэтому к третьему набору, по ее словам, практически все бюрократические проблемы, связанные с отличиями в образовательных системах, удалось решить.



**Светлана Бодрунова, координатор GCIJ, профессор СПбГУ:**

— Я считаю программу «Глобальная коммуникация и международная журналистика» одним из самых успешных проектов в Высшей школе журналистики и массовых коммуникаций СПбГУ за последние десятилетия. Не только потому, что это был первый проект двойного диплома, и не только потому, что в этом проекте учились студенты со всех континентов и царила уникальная атмосфера межкультурного обмена опытом и впечатлениями. Но еще и потому, что это была возможность развиваться в том числе и для преподавателей. Благодаря тому, что ты сотрудничаешь с вузом из другой страны и у тебя учатся студенты из самых разных культур, можно резко расширить спектр методов преподавания.

Всего у программы было три набора. В 2018 году выпустилась последняя группа, после чего GCIJ была приостановлена — однако, говорит Бодрунова, желание продолжать проект есть у обоих университетов. За несколько лет конкурс в магистратуру сильно вырос: если вначале было всего несколько десятков заявлений, то во время третьего набора поступить пробовали около 300 желающих из 75 стран.



2015

Специализированный обмен студентами мировой экономики  
Fachgebundener Austausch Studierender der Volkswirtschaft

Первый набор программы Global Communication and International Journalism, 2014 год  
Start des Programms "Global Communication and International Journalism" im Jahr 2014

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

## Ein globales Universitätsnetzwerk für nachhaltige Entwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung

Die University Alliance for Sustainability (UAS) ist ein Netzwerk, das sich mit Themen der Nachhaltigkeit beschäftigt. Es wurde im Jahr 2015 gegründet und stellt eine weitere Verbindungsebene der Freien Universität Berlin zu ihren damals vier strategischen Partneruniversitäten – der Sankt Petersburger Staatlichen Universität, der Hebrew University of Jerusalem, der University of British Columbia und der Peking University – dar.

Das Ziel der Allianz besteht darin, die Partnerschaft zwischen den Universitäten in den Bereichen Forschung, Lehre und Campusverwaltung zu unterstützen. Der Leiter der Stabsstelle für Nachhaltigkeit und Energie der Freien Universität, Andreas Wanke, betont die Idee des Projekts, diese Bereiche der Universität zu vernetzen. Das Projekt wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) von 2015 bis 2020 gefördert. Ein wesentliches Instrument ist das umfangreiche Mobilitätsprogramm, das jährlich 60-70 Universitätsangehörige aus Forschung, Lehre und Verwaltung sowie Studierende, die sich mit dem Thema nachhaltige Entwicklung beschäftigen, an eine der Partneruniversitäten entsendet. Im Gegenzug können Angehörige der Partneruniversitäten die Freie Universität für einen Forschungs- oder Studienaufenthalt besuchen



### **Andreas Wanke, Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie der Freien Universität:**

— *Das Netzwerk folgt einem Leitprinzip, das wir „Whole Institution Approach“ nennen. Dies bedeutet, dass wir alle Bereiche der Universität miteinander verbinden wollen. Wir wollen nicht nur Forschungsprojekte initiieren, sondern auch schauen, ob es im Bereich der Lehre und der Campusverwaltung Kooperationsmöglichkeiten gibt und wie man dort Informations- und Erfahrungsaustausch zum Thema Nachhaltigkeit gewährleisten kann.*

Die University Alliance for Sustainability organisiert eine jährliche Spring Campus Konferenz, die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Ländern und Institutionen zusammenbringt. Die Vertreter der UAS Partneruniversitäten haben dort die Gelegenheit, gemeinsame Forschungsprojekte und Kooperationen im Bereich Lehre einem internationalen Publikum zu präsentieren. Außerdem können sich Wissenschaftler, Doktoranden und Verwaltungsmitarbeiter in speziellen Forschungs- und Management-Workshops weiter vernetzen und austauschen.

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Глобальная университетская сеть — для устойчивого развития науки, образования и кампуса

University Alliance for Sustainability (UAS) — сеть, которая занимается вопросами устойчивого развития. С 2015 года она еще на одном уровне объединяет Freie Universität Berlin и, в тот момент, четыре его стратегических партнера: СПбГУ, Университет Британской Колумбии, Пекинский университет и Еврейский университет в Иерусалиме. Задача альянса — поддерживать и развивать сотрудничество вузов в трех сферах: наука, образование и управление кампусом. При этом, говорит руководитель департамента устойчивого развития и энергетического менеджмента Freie Universität Андреас Ванке, замысел проекта в том, чтобы эти направления были взаимосвязаны. Проект проводится при поддержке Германской службы академических обменов (DAAD) с 2015 по 2020 год. Один из существенных инструментов — многосторонняя программа мобильности, по которой ежегодно около 60–70 ученых, преподавателей, сотрудников администрации и учащихся, интересующихся вопросами устойчивого развития, отправляются в партнерский университет. В свою очередь представители партнерских вузов могут посетить Freie Universität Berlin в рамках научной стажировки или студенческого обмена.



**Андреас Ванке, руководитель департамента устойчивого развития и энергетического менеджмента Freie Universität:**

— Важный принцип этой сети называется «Whole Institution Approach» (общественно-институциональный подход). Это значит, что мы хотим связать между собой все сферы университета. Мы хотим не только инициировать исследовательские проекты, но и посмотреть, какие существуют возможности для сотрудничества в области образования и менеджмента кампуса, а также как можно обмениваться опытом и информацией по теме устойчивого развития.

Каждый год UAS проводит конференцию Spring Campus, в которой участвует около 150 человек из разных стран и учреждений. Здесь университеты-партнеры UAS могут, например, представить свои совместные научные проекты и учебные программы международному сообществу. Кроме того, аспиранты, ученые и административный персонал могут обменяться опытом и контактами на специальных воркшопах в сфере науки и менеджмента.



Die Konferenz sei – wie das ganze Projekt – interdisziplinär ausgelegt und die Teilnehmer kämen von der Physik bis zur Politologie aus den verschiedensten Fachgebieten, sagt die Koordinatorin des UAS Netzwerks Katrin Risch. Alle haben gemeinsam, dass ihre Arbeit das Thema Nachhaltigkeit berührt.

Verwaltungsmitarbeiter aus solch unterschiedlichen Ländern haben Interesse an verschiedenen Themen, sagt Frau Risch. So sind beispielsweise für die Freie Universität Berlin Fragen des Energiemanagements aktuell, während in St. Petersburg Fragen zum Abfallmanagement und der Energieeinsparung von besonderer Bedeutung sind.



**Katrin Risch, Koordinatorin der University Alliance for Sustainability:**

— Das besondere an unserem Netzwerk ist die Diversität. Unsere Partner kommen aus sehr unterschiedlichen Weltregionen: China, Kanada, Russland, Israel, Deutschland. Allen gemein ist ihre langjährige strategische Partnerschaft mit der Freien Universität Berlin. Natürlich kann das eine Herausforderung sein, aber wir begreifen diese Internationalität vielmehr als eine große Chance. Dieses Verständnis übertragen wir auch auf unsere Konferenzen. Der Spring Campus ist also bewusst anders aufgestellt als klassische Fachkonferenzen, weil er Wissenschaftler, Doktoranden und Studierende aus ganz unterschiedlichen Disziplinen und Ländern zusammenbringt.

Andreas Wanke betont, dass der Fokus der Allianz insbesondere beim Management des Universitätscampus auf dem Austausch von Erfahrungen und Ideen beruht. Die Zusammenarbeit im Netzwerk soll von Vertrauen, Interesse und dem gemeinsamen Ziel, Universitäten nachhaltiger zu gestalten, geprägt sein. So kann man an einer Universität beispielsweise von der Praktik des Wassersparens berichten und an einer anderen vom Engagement der Studierenden. Außerdem lassen sich nicht alle Erfahrungen und Modelle auf andere Universitäten übertragen: ein Beispiel hierfür ist, dass nicht alle Lösungen im Bereich des Energiesparens an der Freien Universität in den historischen Gebäuden der Universität in St. Petersburg umzusetzen wären. „Manchmal führt der Informationsaustausch nicht unmittelbar zu Aktivitäten, aber es ist wichtig, dass die Leute wissen, dieses Modell funktioniert und dass eben diese Erkenntnis dann auch in den Köpfen bleibt“, sagt Herr Wanke.



Воркшоп по устойчивому развитию кампуса, 2015 год  
Workshop zu nachhaltigem Campus Management, 2015



Участники конференции Spring Campus 2016 года  
Teilnehmer der Konferenz Spring Campus 2016

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

Как рассказывает координатор проекта Катрин Риш, конференция, как и сам проект, междисциплинарного характера: участвовать могут студенты, преподаватели и ученые из разных сфер — от физики до политологии. Связующее звено — это то, что их работа так или иначе касается темы устойчивого развития.

В свою очередь административных сотрудников, которые приезжают из таких разных стран, зачастую интересуют разные темы, замечает Риш: например, для Берлина актуальны вопросы управления энергопотреблением, в то время как для Петербурга важное значение имеют управление отходами и энергосбережение.



**Катрин Риш, координатор University Alliance for Sustainability:**

— Особенность нашей сети — это культурное разнообразие. У нас есть партнеры в совершенно разных регионах мира: Китай, Канада, Россия, Израиль, Германия. Их объединяет многолетнее стратегическое партнерство с Freie Universität Berlin. Конечно, это может быть вызовом, но в таком разнообразии мы скорее видим большие возможности. Этот подход мы используем и для наших конференций. Поэтому Spring Campus намеренно отличается от классической конференции, так как она объединяет ученых, аспирантов и студентов из разнообразных стран и дисциплин.

Как говорит Ванке, главная задача альянса — обмен опытом и идеями, что особенно актуально в области управления кампусом. По его словам, сотрудничество в альянсе должно основываться на доверии, общих интересах и стремлении университетов к устойчивому развитию. Например, в одном вузе могут рассказать о своей практике водосбережения, в другом — об опыте вовлечения студентов. При этом перенести конкретную модель и опыт из одного вуза в другой не всегда возможно на сто процентов: скажем, не все методы энергосбережения, которые используются во Freie Universität, можно адаптировать под исторические здания СПбГУ. «Обмен информацией не всегда напрямую приводит к действию, но важно, чтобы люди поняли, такая модель действенна, и чтобы это отпечталось в памяти», — говорит Ванке.



Delegation aus der Freien Universität Berlin im Jahr 2017. Auf dem Foto: Andreas Wanke, Tobias Stüdemann, Katrin Risch

Делегация из Freie Universität Berlin в 2017 году. На фото — Андреас Ванке, Тобиас Стюдеманн и Катрин Риш

2015

Университетский альянс в области устойчивого развития University Alliance for Sustainability

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...

## Partner heute und in Zukunft

Allein in den vergangenen drei Jahren entstanden 55 Publikationen von Forscherinnen und Forschern der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der Sankt Petersburger Staatlichen Universität. Der Großteil davon ist in den Naturwissenschaften, insbesondere in den Bereichen Chemie, Biochemie, Genetik, Molekularbiologie, Physik und Astronomie angesiedelt, gefolgt von Mathematik, Sozialwissenschaften, Medizin und Informatik.

2015 wurde das Joint Seed Funding Programm zwischen der Freien Universität Berlin und der Sankt Petersburger Universität ins Leben gerufen. In einer frühen Phase der Kooperation können Forschungs- und Lehrprojekte von Angehörigen der Freien Universität Berlin und der Sankt Petersburger Universität gefördert werden. Die Ausschreibung findet jährlich statt und die maximale Fördersumme beträgt 10 000 EUR.

Die Sankt Petersburger Staatliche Universität betont hierbei, dass die Anbahnungsförderung einen wichtigen Aspekt dieses speziellen Instruments darstellt. Für die weitere Finanzierung der jeweiligen Projekte wird erwartet, dass diese aus anderen Quellen bestritten wird.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Universitäten können sich um Förderung wissenschaftlicher Seminare, gemeinsamer Lehrveranstaltungen und kurzfristiger Forschungsaufenthalte an der Partneruniversität bewerben. Des Weiteren ist die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen sowie die Vorbereitung gemeinsamer Drittmittelanträge förderbar. Seit Programmbeginn konnten so bereits fünfzehn gemeinsame Projekte der Freien Universität und der Sankt Petersburger Universität gefördert werden.

Im Herbst 2018 wurde mit Beginn der erstmaligen Ausschreibung eines gemeinsamen Postdoktorandenprogramms ein neuer Meilenstein in der Zusammenarbeit zwischen beiden Universitäten erreicht. Das gemeinsam ausgearbeitete Programm ermöglicht promovierten Wissenschaftlern aller Fachrichtungen einen zweijährigen Forschungsaufenthalt an beiden Universitäten. Neben der finanziellen Unterstützung ist die Betreuung durch Professorinnen und Professoren in Berlin und St. Petersburg zentraler Bestandteil des Programms. Das gemeinsame Postdoktorandenprogramm richtet sich explizit auch an Wissenschaftler, die vorher weder an der Freien Universität Berlin noch an der Sankt Petersburger Universität tätig waren.

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004

## Партнеры сегодня и в будущем

Только за последние три года исследователи Freie Universität Berlin и СПбГУ подготовили совместно 55 публикаций. Большая часть касается естественно-научных направлений: химия, биохимия, генетика, молекулярная биология, физика, астрономия. За ними следуют математика, социальные науки, медицина, информатика и другие.

С 2015 года университеты запустили программу поддержки совместных проектов СПбГУ и Freie Universität Berlin. Гранты могут получить научно-исследовательские и образовательные проекты на начальных этапах, которые делают совместно представители СПбГУ и Freie Universität. Конкурс проводится ежегодно, а максимальный объем финансирования — 10 000 евро.

Как подчеркивают в СПбГУ, важный аспект программы — ориентированность именно на начальные этапы проектов. Предполагается, что дальнейшее финансирование они будут получать из других источников.

Ученые и преподаватели университета могут подавать заявки на организацию научных семинаров, образовательных мероприятий и кратковременных визитов в вуз-партнер для проведения исследований. Кроме того, программа поддерживает разработку совместных образовательных программ и подготовку совместных заявок на внешнее финансирование проектов. За время существования программы гранты получили 15 совместных проектов СПбГУ и Freie Universität.

Осенью 2018 года начался первый прием заявок на стипендиальную программу для постдоков — это новый этап в сотрудничестве университетов. Совместно разработанная программа дает возможность молодым кандидатам наук из любых областей пройти двухгодичную научную стажировку в обоих вузах. Не только финансовая поддержка, но и научное руководство профессоров из Петербурга и Берлина стали центральной частью программы. Совместная программа для постдоков нацелена в том числе и на тех ученых, которые раньше не работали ни во Freie Universität Berlin, ни в СПбГУ.





**Tobias Stüdemann, Leiter des Verbindungsbüros der Freien Universität Berlin in Moskau:**

— Die Einrichtung des Postdoc-Programms, aber auch bereits die paritätische Finanzierung des Joint Seed Money Funds zeugen von der Bedeutung, die beide Universitäten der Partnerschaft heute beimessen. Die strategische Partnerschaft zu entwickeln - zentrale Aufgabe des Verbindungsbüros - bedeutet nicht nur Leuchttürme der Kooperation wie Doppelmasterprogramme einzurichten, Exzellenzzentren und bilaterale Forschungsprojekte zu unterstützen, sowie Netzwerke zu stärken. Wichtig bleiben auch in Zukunft bewährte Formate wie der Austausch von Studierenden, den wir universitätsweit und speziell im Bereich Rechts- und Volkswirtschaft seit vielen Jahren pflegen. Dank unzähliger bestehender und ständig neu entstehender Kontakte zwischen Angehörigen beider Universitäten dürfen wir gespannt sein, welche Formate der Zusammenarbeit, Forschungsprojekte und gemeinsame Bildungsprogramme uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in dieser überaus erfolgreichen Partnerschaft noch erwarten.

1968

1971

1981

1986

1993

2001

2004



**Тобиас Стюдеманн, представитель Freie Universität Berlin в Москве:**

— Создание программ для постдоков, а также имеющееся паритетное финансирование программы поддержки совместных проектов свидетельствуют о том, какое значение сегодня придают оба университета партнерству. Развитие стратегического партнерства — центральная задача представителя — это не только создание флагманских проектов сотрудничества, таких, как программы двойного диплома, но и поддержка центров превосходства и двусторонних исследовательских проектов, а также укрепление сетей контактов. В будущем важными останутся и такие проверенные форматы, как обмен студентами, который мы поддерживаем уже долгие годы как на уровне всего университета, так и специально в области юриспруденции и экономики. Благодаря многочисленным существующим и вновь возникающим контактам между представителями обоих университетов мы можем с интересом наблюдать за тем, какие форматы сотрудничества, исследовательские проекты и совместные образовательные программы еще ожидают нас в этом успешном партнерстве в последующие годы и десятилетия.



**Idee & Konzept** Tobias A. Stüdemann

**Texte** Victoria Vziatysheva

**Übersetzung** Veronika Keck, Victoria Vziatysheva

**Redaktion** Hans-Martin Meis

**Layout** Freie Universität Berlin, Universitätsbibliothek, CeDiS

**Fotos** S. 11 Freie Universität Berlin; S. 13 von Natalia Penkina, der Tochter Nikolay Penkins, zur Verfügung gestellt; S. 17, 19 Reinhard Friedrich; S. 21 Außenamt der Freien Universität; S. 22 Michael Setzpfandt / HZB; S. 24 Helmholtz-Zentrum Berlin; S. 28, 29, 30 Russisches Büro G-RISC; S. 34 Bernd Wannemacher; S. 38, 39 Pressestelle SPbU; S. 42 UAS Team; S. 43 Pressestelle SPbU

**Идея & концепция** Тобиас А. Стюдеманн

**Тексты** Виктория Взятыешева

**Перевод** Вероника Кекк, Виктория Взятыешева

**Редакция** Ханс-Мартин Майс

**Оформление** Freie Universität Berlin, университетская библиотека, CeDiS

**Фото** стр. 11 Freie Universität Berlin; стр. 13 предоставлено Наталией Пенкиной, дочерью Николая Пенкина; стр. 17, 19 Рейнард Фридрих; стр. международный отдел Freie Universität; Михаэль Зетцпфанд / HZB; 26 Берлинский центр им. Гельмгольца; стр. 30, 31, 32 российский офис G-RISC; стр. 36 Бернд Ванненмахер; стр. 40, 41 пресс-служба СПбГУ; стр. 44 UAS; стр. 45 пресс-служба СПбГУ

2006

2010

2012

2014

2015

2018

...